



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das schöne Westfalen

Mielert, Fritz

Dortmund, 1922

Kurze Erläuterungen:

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95543)

Kurze Erläuterungen:

(Alphabetisch geordnet. Die Zahlen am Rande weisen auf die Seite hin.)

13. 66. Ahaus, Schloß, fürstbischöfliche Burg, 1692 vollendet, eine der großartigsten westfälischen Barockanlagen. Jeglicher Besitzer Oldenkott, Zigarrenfabrikant.
39. 122. Altena, Burg, alter Sitz der Grafen von Altena-Mark, 13. Jahrhundert, in der jüngsten Zeit erneuert.
14. 67. Anholt, Schloß, an der holländischen Grenze, Bahnstation der Strecke Bocholt-Empel. Ende des 12. Jahrhunderts genannt. Von dieser alten Burg nur noch der runde Turm und einige Mauerteile. Das heutige Aussehen seit dem Ende des 17. Jahrhunderts. Besitzer die Fürsten zu Salm seit 1665.
36. 37. 111. Ardey, Höhenzug längs dem Nordufer der Ruhr, zwischen Schwerte und Witten, bis 112. 114. etwas über 200 m ansteigend, etwa 100 m über der Ruhr, zwischen Herdecke und Witten sehr schroff zur Ruhr abfallend. Jenseits der Ruhr setzt sich der Höhenzug, niedriger werdend, fort.
48. 140. Astenberg (Kahle Asten), 841 m, der oberste Gipfel mit Heide bedeckt, an den Hängen schöne Waldungen und Wiesen, umfassendste und prachtvollste Aussicht.
17. 75. Baumberge, westlich von Münster, Höhenzug, 26 km lang, im Westerather Berg zu 186 m ansteigend, Quellgebiet der Münsterschen Aa, Steinfurter Aa, Dechte, Berfel und Stever. Schön bewaldet, interessante Sandsteinbrüche.
19. 80. Bedumer Berge, südl. von Gelde über Bedum bis zur Lippe sich breitend. Das Hünengrab findet sich ein paar Minuten südlich vom Gehöft Westerschulte, eine halbe Stunde südlich von der Stadt Bedum.
47. 139. Berleburg, 1258 von den Grafen von Wittgenstein gegründet, 1395 mit Sayn vereinigt. Seit 1806 preussisch, heut etwa 2600 Einwohner. Prachtvolle Waldungen in der Nähe. Außerhalb des Ortes eine Zigeunerfiedlung, seit dem 18. Jahrhundert von dem fürsten seßhaft gemacht. Die mit Nichtzigeunern verheirateten und von solchen abstammenden Personen heißen Medese (gemischte). Zahl der Zigeuner und Medese in Berleburg etwa 100. Das Schloß, im Besitz des fürsten Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ist ein alter Bau, in der Renaissancezeit und später umgebaut, der heutige Mittelteil von 1733, mit farbigen Putzflächen und reicher Stuckarbeit.
40. 124. Bilstein, Freiheit, 800 Einw., von hohen Bergen umschlossen. Das Schloß auf steilem fels hart über dem Ort gelegen, ist Anfang des 13. Jahrh. erbaut und war im Besitz der Grafen von Mark, später der Kölner Erzbischöfe, seit 1815 preussisch.
35. 103. 109. Blankenstein, Burg, 1227 vom Grafen von Altena-Mark erbaut, später im Besitz der Herzöge von Cleve, dann brandenburgisch. Der Große Kurfürst ließ sie 1664 niederreißen; nur ein Turm und Reste der Ringmauer blieben erhalten.
52. 150. Brake, Schloß, 20 Minuten von Lemgo, 12. Jahrh., der heutige Bau von 1605.
37. 119. Breckerfeld, 1400 Einw., Endstation der Bahn Haspe-Doerde-Breckerfeld. Evangelische Kirche, 14. Jahrh. Schöner gotischer Klappaltar, 16. Jahrh. Darunter zwei Reliefs, Fußwaschung und Abendmahl, 71 cm hoch, 91 cm breit.
49. 50. Brilon, sehr alte Stadt, die Kirche aus dem 13. Jahrh. Rathaus gleichfalls alt, jedoch in der Barockzeit mit neuer Schaufseite versehen. Auf dem Markt der „Kamp“, Brunnen mit dem Standbild des Apostel Petrus. Die Stadt hat ein außerordentliches Waldgebiet, 45 000 Morgen, darunter 22 000 Morgen Hochwald.
41. 126. 127. Brunnen, von der Station Fehrenbracht über Schlieprüthen (1/2 Stunde) in etwa 1/2 Stunden zu erreichen. Weg nicht ganz leicht zu finden. Der Sägemüller hinter Schlieprüthen gibt Auskunft. Das Bächlein war früher bei Rheumatismus für heilkräftig gehalten. Ein hier lebender Einsiedler fühlte sich durch den Fremdenandrang bewogen, 1718 ein kleines Kapuzinerkloster zu bauen, das bis 1835 bestand. Es ist jetzt Schulhaus.
15. 63. Bocholt, saubere Stadt, etwa 30 000 Einw. Rathaus 16. Jahrh.
12. 62. 63. Burgsteinfurt, Schloß oder die Burg Steinfurt genannt, zuerst 1129 erwähnt. Im 16. Jahrh. erneuert. Der Turm stammt aus dem Jahre 1596. Im 17. Jahrh. nochmals erneuert, im 18. Jahrh. verschiedene kleine Zutaten. Das Bagno, südlich vom Schloß,

125 ha groß, ein außerordentlich prächtiger Park, einen 500 m langen Teich umschließend, in dem sich vier Inseln befinden. Die Prachtanlagen sind vom Grafen Ludwig von Bentheim (1780—1812) geschaffen, nachdem sein Vater vorher den Park nach französischem Rokofogeschmack eingerichtet hatte. Unter den großen Wasserläufen ragte eine Fontäne hervor, deren Wasserstrahl 30 m hoch trieb. Ein gewaltiger Wasserbehälter, auf pyramidenartigen Steinsäulen ruhend, erhob sich in drei Stodwerken mit drei nach oben hin kleiner werdenden Behältern und endete in einem Aussichtsturm. Das Wasser wurde aus der Aa in die Behälter mittels eines 30 m im Durchmesser besitzenden Schöpfrades hinaufgehoben. Über die Felsen der Turminsel rauschte ein Wasserfall, desgl. über ein Prunkschiff auf der Arioninsel. Die Roseninsel war berühmt durch ihren Blumenflor, und eine kleine Flotte mit türkisch, venezianisch und chinesisch gekleideten Andern in entsprechend geschmückten Barken diente zur Ergözung der zahlreich herbeiströmenden vornehmen Fremden in jenen Tagen. Mit dem Tode des Grafen (1812) erlosch die Pracht und verfiel. Jegige Besitzer von Park und Schloß die Fürsten zu Bentheim.

54. 154. 155. Bären, Jesuitenkirche (Seminarische), 1756.
33. Capenberg, Schloß, Renaissance, 18. Jahrh., früher Kloster. Dieses wurde 1803 aufgehoben und in eine Domäne verwandelt, 1816 dem Reichsfürstentum Karl v. Stein gegen sein posesisches Gut Winbaum als Besitz überlassen. Das jetzige Schloß, die ehemalige Propstei, 1708 erbaut.
43. 133. Charlottenhütte zu Niedersfelden, siehe letzteres.
16. 17. 70. 71. Coesfeld, Taufstein der Jakobikirche, romanisch, 84 cm hoch. Das Tabernakel am Hochaltar der Jesuitenkirche, 18. Jahrh., von Johann Wendels (aus den Baumburgen stammend) geschnitten. Der Schnitzaltar der Jakobikirche spätgotisch.
13. 64. 65. Darfeld, Schloß, urkundlich bereits 1092 genannt als Hof der bischöflichen Ministerialfamilie von Darfeld. Seit 1690 im Besitz des Geschlechts der heutigen Familie Drosche zu Dischering. Die Schloßkapelle 1873 im neuremanischen Stil erbaut. Die übrigen Bauteile, namentlich der ganze Galerieflügel, 1613 erbaut von Gerhard Gröninger, anscheinend der venezianischen Bibliothek von Sansevero nachgearbeitet.
50. 147. Dessenberg, siehe Warburg.
19. 79. Drensteinfurt, Schloß; 1706—1710 ist das heutige Schloß erbaut. Besitzer Graf Landsberg.
42. 132. Druidenstein, ein mit der Spitze nach oben gerichteter säulenartiger Basaltfels auf einer Höhe oberhalb von Herfersdorf (15 Minuten). Von der Bahnstation Kirchen (siehe auch Freusburg) der Strecke Siegen—Bezdorf eine Stunde entfernt. Der Basaltfels ragt 20 m aus dem Berggipfel empor.
17. Dülmen, Städtchen, noch von Mauern umschlossen, das abgebildete Tor alt bis auf den eingebauten (wiederhergestellten) Bogen.
32. 107. Engelsburg, siehe Reddinghausen.
48. 142. Elleringhausen, Bahnstation an der Strecke Munsberg—Warburg—Cassel. Von hier bietet sich ein Prachtbild auf die Bruchhauser Steine und gegen Olsterg.
37. 112. Eilpe, siehe Hagen.
118. Finnentrop, schöne Berglandschaften, 4 Stunden nach Kloster Brunnen (östlich), 2½ Stunden nach Schloß Schnellenberg bei Attendorf; über den Heiligenstuhl nach Plettenberg 3 Stunden.
41. 123. Freudenberg, 2100 Einw., Bahnstation an der Strecke Bezdorf—Finnentrop.
42. 130. 131. Freusburg, Dorf, ½ Stunde von Kirchen entfernt. Überragt von einem alten Schloß, im 13. Jahrh. den Herren von Heinsberg, von 1267 an den Grafen von Sayn, seit 1815 Preußen gehörend.
37. 116. 117. Hagen, weit über 100 000 Einw., eng zwischen Bergen gelegen, die namentlich nach Westen und Süden hin schön bewaldet sind. Schöne Spaziergänge und Ausblicke auf die Stadt am Goldberg, weiter hinaus schöne Waldeinsamkeit, Standort der Bismarcksäule 160 m, Hefterhardt, 275 m hoch. Über das industriereiche Hagen-Eilpe ins Volmetal (auch Höhenweg). Hagen ist alt, seit 1324 im Besitz der Grafen von der Mark, 1609 brandenburgisch; Friedr. Wilh. I. von Preußen erhob Hagen zur Stadt. Seit Jahrhunderten blühte

hier die Kleinindustrie, seit 1740 Tuchfabriken, seit der Mitte des 19. Jahrh. bedeutendere Eisenwerke.

20. 21. 82. **Hamm**, 50 000 Einw., 1226 vom Grafen Adolf von der Mark begründet und später zur Hauptstadt der Grafschaft erhoben, 1609 mit der Mark zu Brandenburg; bedeutende Eisenindustrie, z. B. Westf. Drahtindustrie, Westf. Union, Abtlg. des Phoenix-Hörde usw. — 20 Minuten entfernt und mit Hamm durch elektr. Straßenbahn verbunden, Bad Hamm an der Lippe, 1883 gegründet, Solbad.
35. 115. **Haspe**, mit Hagen verwachsen, durch Bahn und Straßenbahn zu erreichen. Eine Viertelstunde von der Station Haspe entfernt **Haus Harkorten**, 18. Jahrh. Fachwerkhaus, mit Schieferplatten verdeckt, das schönste Haus bergischer Bauart. Es ist das Geburtshaus des allbekannten Volksmannes **Fritz Hartort**, geb. 22. 2. 1793, der Bahnbrecher der westfälischen Industrie.
35. 110. **Hardenstein**, Burgruine, bis 1463 gehörte sie den Grafen Hordenberg, wechselte mehrmals darauf den Besitzer und fiel Ende des 18. Jahrh. Die Sage bringt die Burg mit den Nibelungen und dem Zwerg Goldemar in Verbindung.
34. 106. **Hattingen**, 15 000 Einw., heut bedeutende Eisenindustrie, der Kern der Stadt sehr alt und viele malerische Winkel aufweisend.
20. 81. **Heeßen**, eine halbe Stunde von Bad Hamm, jenseits der Lippe gelegen. Das Schloss hat um 1440 Dietrich von der Red-Heeßen errichtet, im 16. Jahrh. wurde der Hof ausgebaut. Besitzer Freiherr von Boeselager.
32. 103. **Henrichsburg**, Schiffshebewerk, Schwimmschleuse mit Schraubenführung (elektrischer Antrieb) und 16 m Hubhöhe. Der Wasserkasten, der das Schiff aufnimmt, ist 70 m lang, 8 m breit. Das Schiffshebewerk vermittelt die Verbindung des Endflüdes des Dortmund-Emskanals mit dem nächsten, dessen Wasserspiegel 16 m tiefer liegt und dem gleichfalls ebenso tiefgelegenen Rhein-Hernekanal. Es ist von Heine aus mit der elektrischen Straßenbahn zu erreichen, von der Station Rangel (Strecke Dortmund-Wanne) in einer Stunde Fußwanderung und von Dortmund mit dem Dampfer in etwa 2 Stunden Fahrt.
32. 104. **Herten**, Schloss mit prachtvollem Park, dem Grafen Nesselrode gehörend. Von Reddinghausen oder Wanne mit der Bahn, von Buer mit der Straßenbahn zu erreichen.
46. 136. **Hilchenbach**, 2400 Einw., Städtchen in lieblicher, freier Berglandschaft, Station an der Bahn Kreuztal-Kübel-Erndebrück. Außerordentlich reizvolle Gegend. Westlich im Tale Stift Keppel, weiterhin Müssen mit Erzgrube, großartigem Hochwald, hochgelegener Heide; östlich Bahnstation Vormwald mit dem historisch denkwürdigen Schloßberg, einer sehr romantisch gelegenen Burghöhe, die ein Hauptschauplatz der Jugend Joh. Heinr. Jung, gen. Stilling, ist und weiterhin dem großartig bewaldeten Quellengebiet der Eder, Sieg, Lahn und Ilse. Von der Station Kübel über die Eder, Sieg und Lahnquelle und durch das wundervolle Ifetal bis Fendingen und weiter zu Fuß oder mit der Bahn nach Kaasphe ist es eine bequeme Tagestour.
35. 37. 114. **Hohensyburg**, schon in den Annalen des Einhard zu Karls Leben erwähnt. Die altfächische Wallburg, die Karl der Große kämpfend einnahm, ist teilweise noch gut erkennbar. Die Burg anscheinend von Heinrich IV. für einen Ministerialen erbaut, der den Namen von Syburg annahm. Später saßen hier Raubritter, bis Engelbert von der Mark sie 1287 zerstörte. Westlich davon ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal, der turmartige Aufbau etwa 32 m hoch, als Nationaldenkmal des westlichen Westfalen errichtet, 1902 vollendet. Die Aussichtsterrasse am Denkmal, die weite Umschau bietet, 147 m über der Ruhr, 242 m über dem Meere.
53. 54. 152. **Holle**, Schloss, gotisch und Renaissance; von der Station Holte an der Strecke Paderborn-Brackwede-Bielefeld 20 Minuten entfernt. Umgeben von einem romantischen Waldpark.
- Hünengräber**: bei Bedum und Csnabrück (Karlsheine), siehe ebendort.
46. 137. **Ifetal**.
- 22—32. **Industrie**. Zum Verständnis der Industriebilder mögen für Nichtkundige folgende 83—102. allgemeine Angaben dienen: Hochofen, rundturmartig, nach oben hin sich schwach verjüngend, jedoch auch nach unten hin einen sich verjüngenden, aber wesentlich kürzeren

Teil aufweisend. Der nach oben sich verzüngende Teil heißt Schacht, der nach unten sich verzüngende, Rast. Die Rast steht auf einem senkrecht gewandeten kurzen Teil, dem Gesell. Darunter folgt der dicke „Boden“. Der Hochofen ist gemauert aus Chamottesteinen (feuerfesten Ziegeln). Durch eiserne Gichtaufzüge (die älteren Anlagen zeigen senkrechte, die neuen schräge Aufzüge) folgt die Beförderung (Möllerung) von Erz und Koks nebst Kalkzuschlägen in Wagen nach der oberen Öffnung des Hochofens. Die Wagen nennt man Begichtungskübel. Die Hochofenwände werden gekühlt durch fortwährend an ihnen herunterrieselndes und laufendes Wasser, das durch Rohre hingeleitet wird. Zur Erzeugung hoher Hitze- grade wird Heißwind durch gewaltige Rohre in den Hochofen gepreßt. Diesen Preßdruck erzeugen die gewaltigen Gebläsemaschinen. Der Wind wird jedoch erst erhitzt in den sogenannten Winderhitzern, durch die er auf dem Wege von den Gebläsemaschinen zum Hochofen hingebht. Die Winderhitzer werden geheizt durch Gas, das dem Hochofen bei seinem Betriebe entströmt. Früher entwich dies Gas ungenutzt in die Luft und erzeugte hauptsächlich die imposanten, dämonischen Flammenlöhen, die den Himmel weithin glutrot färbten. Heute fängt man dies Gas im obersten Teil des Hochofens auf und leitet es durch die Staubabscheider, um es alsdann zum Betriebe der Gebläsemaschinen zur Heizung der Winderhitzer und zu anderen Zwecken zu benutzen. Weil die Hochöfen nun durch eine Art Glockenventil oben geschlossen sind, also keine Flammenerscheinungen mehr sichtbar werden können, hat auch der Zauber der roten Nächte, was mit Bezug auf die Schilderung der Fahrt durch den Industriebezirk erwähnt sei, stark nachgelassen. Die Staubabscheider sind senkrecht stehende Zylinder mit schräg führenden und geknickt geführten Rohren, in denen das durchströmende Gas der Hochöfen (400 mm Druck) von dem groben Staub gesäubert wird. Der Staub sammelt sich infolge seiner Schwere in den unteren Teilen der Staubabscheider. Das erhitzte Wasser, sowohl jenes, das zur Kühlung des Hochofens dient, wie das zur Kühlung der Maschinen und was bei der Kondensation von Wasserdämpfen sich ergibt, wird gekühlt in den sogenannten Kühltürmen, holzverschaltete Baue von Pyramidenstumpfform, in denen das Wasser von Stockwerk zu Stockwerk hinabrieselt. Früher hatte man Kühltürme, in denen das heiße Wasser in einem Rohr durch einen Wasserteich geführt wurde und in Form von Fontänen in den Teich fiel, aus dem der kalte Wasserbedarf wieder entnommen wurde, eine Anlage wie sie Hoesch-Dortmund noch besitzt. Aus dem Hochofen sondert sich flüssiges Roheisen und aus einer anderen, höhergelegenen Öffnung die auf dem Roheisen schwimmende leichtere Schlacke ab. Beide werden nur von Zeit zu Zeit abgelassen, indem die mit Lehm verstopfte Öffnung durch Stangen oder eine maschinelle Stoß- und Stopfvorrichtung geöffnet wird. Das Eisen wird in Pfannen zum Thomasstahlwerk, seltener zum Martinstahlwerk geschafft. Vorher erfolgt je nach Bedarf eine Vermischung bestimmter Roheisensorten in einer gigantischen, sich in ihrer Achse drehenden Trommel, dem Mischer. Das Thomasstahlwerk unterscheidet sich vom Martinstahlwerk dadurch, daß im ersteren nur flüssiges Eisen verarbeitet wird, im letzteren aber eine Beschickung mit festem Eisenmaterial stattfindet. Das Charakteristikum des Thomasstahlwerks sind die Bessemer Birnen oder Konverter, große, in ihrer Achse drehbare birnenartige Eisenbehälter, deren Innenwände mit Chamotte ausgemauert sind. Dem Eisen wird auch hier Kalk zugesetzt, um ihm Phosphor und Schwefel zu entziehen. Außerdem wird ihm Mangan oder bei Nickelstahlerstellung Nickel beigemischt. Ferner wird Luft in den Konverter geblasen. Die Gase entweichen der Konvertermündung unter wundervollen Erscheinungen. Darauf wird die leichte, obenauf schwimmende Schlacke unter Neigung der Konvertermündung in eine Pfanne abgelassen, die von einer Lokomotive fortgeführt wird. Der nachfolgende Stahl wird in eine Pfanne geleert, die von einer hydraulisch bewegten Dreh- und Hebevorrichtung der Konvertermündung zugewendet wird, worauf die Pfanne mittels eines Kranes oder mit dem Gießwagen zu den Kokillen (Blockformen) gebracht und dort durch einen im Boden befindlichen Spund der Inhalt in diese Blockformen entleert wird. Letztere werden alsdann von Kranvorrichtungen in glühendem Zustand herausgehoben und zum Walzwerk befördert. Im Martinstahlwerk erfolgt die Entleerung in die Pfanne direkt aus dem Ofen heraus. — Zu dem Bilde Rädergruppen in der Mechan. Werkstatt des Gelsenkirchener Gußstahlwerks sei nur bemerkt, daß die Räder gegossen, gefeilt, geglättet und auch — mit Seifenlauge — gewaschen werden.

38. 121. Iserlohn, 35 000 Einw., schön in der Tiefe zwischen bewaldeten Bergen gelegen. Seit 1250 Stadt. Beide Kirchen, sowohl die obere oder Stadtkirche wie die untere, Bauern- oder Kirchspielskirche, sind alt und stammen aus der romanischen Übergangszeit. Durch die wandernden Eisen- oder Waldschmiede ist Iserlohn seit alters bekannt. Später Sitz einer geachteten Kettenpanzerzunft. Heut blühende Kleiseisenindustrie.
48. 140. Kahle Astenberg, siehe Astenberg.
42. 132. Kirchen, Bahnstation an der Strecke Siegen—Bezdorf. Von hier nach Freusburg und zum Druidenstein, siehe ebendort.
46. 138. Laasphe, 2400 Einw., sehr schön gelegenes Städtchen, von großen Waldungen und bis 700 m hohen Bergen umgeben. 20 Minuten entfernt Schloß Wittgenstein, in der Nähe die sonderbare Kamelseide. Das Städtchen ist alt und bestand als solches schon im 13. Jahrhundert. Mehrere malerische Häuser und Winkel in der alten Stadt.
48. 144. Laer, Schloß, 20 Minuten westlich von Meschede. Besitzer Graf von Westphalen. Renaissance, 17. Jahrh.
52. 149. Lemgo, 10 000 Einw., alte Stadt, im 12. Jahrh. gegründet. Im 30jährig. Kriege durch Brandschätzungen viel zu leiden. Rathaus sehr stattlich, 1589. Viele prächtige Fachwerk- und Steinhäuser aus der Renaissance und dem Barock. Die Kirche aus dem 15. Jahrh., die Turmhelme mit Bleiplatten gedeckt.
48. 145. Meschede, 4000 Einw. Der Ort verdankt seine Entstehung einem ehemaligen Frauenkloster, das zur Zeit der Karolinger gestiftet wurde. Die jetzige Pfarrkirche ist die frühere Stiftskirche. Die Klaus bei Meschede schon seit dem 11. Jahrh., dem hl. Michael geweiht, gehörte also zu den in der gotischen und romanischen Zeit zahlreichen deutschen Michaelsbergen. Später wohnte ein Klausner (Einsiedler) hier oben.
55. 156. Möhnesee; das Bild zeigt den kapartig in den See vorspringenden Landteil, der den nördlichen größeren von dem südlichen kleineren Teil des Sees scheidet. Abgebildet ist die Schau auf den südlichen Teil des Sees.
18. 74—77. Münster: Letzter des Domes. Ein Werk Johann Beldensnyder, 1542 gefertigt, den Chor vom Langhaus abschließend. 1871 zerschlug man dieses Prachtstück, weil es nicht in den Stil des Domes paßte. Es wurde später von dem Museumsassistenten Dr. Fr. W. Wenke aus etwa 3000 Bruchstücken wieder zusammengesetzt und im Lichthof des Landesmuseums aufgestellt, wo es sich noch jetzt befindet.
- Überwasserkirche, Portal der Westseite, die Figuren der Madonna und der Apostel in Anlehnung an die wahrscheinlich hier aufgestellt gewesenen Statuen der Kreuztorfunde, gefertigt von Küller, 1910.
- Schloß zu Münster. In der 2. Hälfte des 18. Jahrh. durch die Münsterschen Stände für Maximilian, Bischof von Münster durch Konrad Schlaun errichtet. Die Innenräume sind teils im Geschmack des ausgehenden Rokoko, teils im Empire und Nachklassizismus ausgestattet. Der Erbdrostenhof, gleichfalls von Konrad Schlaun, ist 1754—1757 errichtet. Die Ausstattung in barockem Rokoko.
45. 44. 133. Niederscheid, an der Strecke Siegen—Bezdorf, 3200 Einw., zwei Eisenhüttenwerke, eng in hohen Bergen gelegen.
118. Nordhelle, 666 m, höchste Erhebung im westlichen Sauerland. Von Lüdenscheid über die Versetalsperre in 3 Stunden zu erreichen. Von hier in 3 Stunden nach Attendorf. Von Herscheid, Endstation der Bahn Plettenberg—Herscheid, ist die Nordhelle in einer guten Stunde erreichbar.
41. 128. 129. Ope, 5500 Einw., alte Hansestadt, mancherlei Reste aus der Vergangenheit, so ein stattliches Stück der Stadtmauer und der Hagenturm. Die Pfarrkirche ist ein Um- und Neubau an Stelle der älteren Kirche.
10. 11. 57. Osnabrück, 65 000 Einw., sehr alte Stadt. Der Dom, seit 1100 die ältesten heutigen
58. 59. Bauteile, Letzter und Ausmalung neu. Marienkirche, 14. Jahrh. Sehr sehenswerte alte Kirchen, ein Rathaus, gotisch, 1486—1512 erneuert, sowie eine Reihe prächtiger alter Fachwerkhäuser, viel malerische Gassenbilder. Eine knappe Stunde entfernt in einer flachen Einsattelung des Piesberges, im Fichtenwald geborgen, ein steinzeitliches Grab, die Karlsteine genannt, weil die Sage sie mit Karl dem Großen in Verbindung bringt.

53. 55. Paderborn, Rathaus, 17. Jahrh. Das von den beiden Giebeln eingeschlossene Zwischenstück der Vorderseite ist neu.
15. 69. Raesfeld, Schloß, 16. u. 17. Jahrh. Der Kapuziner Michael van Gent erbaute es 1642 für den Grafen von Velen. Heute im Besitz der Grafen Landsberg. Gegenwärtig wird es durchgehend, aber im alten Stil erneuert. Baugeschichtlich und baulich das eigenartigste Schloß Westfalens. Von Borken in 2 Stunden, von Rhade (Station der Strecke Wanne-Borken) in 1½ Stunden erreichbar.
52. 107. Recklinghausen, 60 000 Einw. Aus einem alten Reichshof zur Stadt herangewachsen; seit 1236 Stadt. Manche bemerkenswerte alte und neue Bauten. Auch Stadtmauerreste. Dabei die Engelsburg, das ehemalige Schloß der Herzöge von Arenberg.
11. 60. 61. Rheine, 15 000 Einw. Alte Pfarrkirche mit mehreren fesselnden Inventarstücken. Der Falkenhof, ein malerisch idyllisches Burghofbild. Die größte Sehenswürdigkeit ist die im Anfang des 19. Jahrh. errichtete Antoniusbasilika im romanisch-byzantinischen Stil. Die Anregung zum Bau gab der 1915 verstorbene Dechant Bernhard Pieh.
47. 125. Rothaargebirge, der höchste Bergzug im Sauerlande, vom Ederkopf, nördlich von Siegen, bis in die Gegend von Küstelberg, westlich von Corbach, in nördlicher Richtung verlaufend. Höchste Erhebungen Ederkopf (645 m), Milsenberg (670 m), Hårdler (696 m), Großer Kopf (740 m), Alstenberg (841 m) und Schloßberg bei Küstelberg (790 m).
53. 151. Salzflehen, 6500 Einw., dabei besuchtes Solbad. Die Salzquelle wird bereits 1048 erwähnt. Die alte Stadt besitzt eine Reihe sehr erwähnenswerter Fachwerkhäuser und ein Renaissancerathaus.
44. 45. 46. Siegen, 40 000 Einw. Hauptstadt des Siegerlandes, Geburtsstadt des Malers Peter Paul Rubens (geb. 1577). Die Stadt sehr malerisch aufgebaut. Das wenig über der Siegeliegene untere Schloß enthält die Gruft der Fürsten von Nassau-Oranien. Hoch über dem untern Schloß der Marktplatz, wohl der malerischste Westfalens. Die Nikolaikirche, sechseckige Form, die größte der Stadt. Darüber das obere Schloß, das Museum des Siegerlandes enthaltend. Eine hübsche Turmpartie an der Gartenseite. Im Garten eine beinahe 2 m im Umfang messende Eibe. Im Schloßhof ein romanischer Taufstein, auf sechs Säulchen sich stützend.
32. 103. Schiffshebewerk siehe Henrichsburg.
41. 126. Schlieprüthen, siehe Brunnen.
51. 148. Schwabenberg, kleines lippesches Städtchen, von der Station Schieder (Strecke Altenbeken-Hameln) in 1½ bis 2 Stunden zu Fuß zu erreichen. Sehr malerische Gassenbilder; die Burg ist die Hassenburg in Peter Hilles gleichnamigem Roman.
55. 145. Schwarzenraben, Schloß, 2 Stunden südöstlich von Pippstadt, Spätrenaissance, 18. Jahrh. Ausstattung einiger Räume Rokoko mit Empire. Nach 1763 erbaut, wahrscheinlich von J. E. M. Gröninger.
35. 107. Schwelm 20 000 Einw., sehr freundliche Stadt mit malerischen Winkeln, schönen Häusern und einer Anzahl Rokokohaustüren in bergischer Art. Benachbart Bad Friedrichsbad mit dem Schwelmer Brunnen.
17. 73. Stevertal, siehe Baumberge.
18. 78. Telgte, kleines Städtchen, schon 1100 der Ort erwähnt. 1654 ließ Bernhard von Galen auf dem Kirchhof der alten Kirche eine Kapelle erbauen an Stelle eines schlichten Kapellchens, das bis dahin ein wundertätiges Marienbild enthielt. Die Wallfahrten, die schon im 15. Jahrh. bestanden, lebten nun frisch auf und dauern noch heute an. Prächtige Partien an der Ems; an den Stadtausgängen schöne alte Linden.
16. 72. Velen, Schloß, Station der Strecke Borken-Coesfeld, 18. Jahrh.
36. 113. Volmarstein, Burg, im 11. Jahrh. von den Grafen von Volmarstein erbaut, 1324 vom Grafen Engelbert v. d. Mark zerstört. Station der Strecke Hagen-Hattingen, jedoch auch von Wetter in einer knappen halben Stunde zu erreichen. Oberhalb Wetter der Hartfortberg mit prächtiger Aussicht auf Volmarstein und das Ruhrtal.
37. 120. Volmetal, von Hagen aus mit der Bahn zu erreichen. Von Dahl und Priorei bis Dahlebrück und Schalksmühle oder Brüggae der schönste Teil des Tales.
15. 71. Vreden, Klappaltar in der kath. Pfarrkirche, 16. Jahrh., spätgotisch, sehr schöne Unterpener Arbeit. Doppelflügel, gemalt und geschnitten.

50. 145. 146. Warburg, 6000 Einw., sehr malerisch gelegen, Ober- und Unterstadt, altes Rathaus, Kirche, Kloster, Mauer- und Tortürme. $\frac{3}{4}$ Stunde östlich der Deseenberg, kahle basaltische Bergkuppe, alte Burg, im 13. Jahrh. Besitz der Herren von Spiegel; 1550 wurde sie verlassen, da sich das Geschlecht andere Häuser baute. Seitdem verfiel sie. Weite Aussicht. Die Sage denkt sich Karl den Großen in diesem „westfälischen Kyffhäuser“ schlafend.
53. 34. 105. Wattenscheid, 30 000 Einw., Taufstein der Propsteikirche, romanisch, auf drei Löwen ruhend. Der Altar in der lutherischen Kirche, 18. Jahrh.
54. 56. Wewelsburg, Station an der Strecke Paderborn—Brilon. Dreieckige Grundform. Die Burg, von den Grafen von Arnberg erbaut, später im Besitz der Bischöfe von Paderborn, 1815 durch Feuersbrunst zerstört.
45. 135. Wigrow, von der Station Dohlbruch in einer Stunde erreichbar. Durch Hochwald steigt man zum Dornbruch, einer hochgelegenen, mit Wacholderbüschen bewachsenen Heide auf. Von hier zu einer von einigen Eichen bestandenen Höhe, der Wigrow.
48. 140. Winterberg, 2000 Einw., 667 m hochgelegen, besuchte Sommer- und Winterfrische. Bekanntester Wintersportplatz. Zum Astenberg in einer Stunde.
36. 111. 112. Witten, 40 000 Einw., prachtvoller, auf den Hängen und der Höhe des Ardey gelegener Stadtperk. Der Abfall des Gebirges zur Ruhr sehr malerisch.
47. 141. Süsch en, Dorf, 514 m, sehr schön gelegen. In 1 Stunde entweder im Tal oder am Berghang hinauf nach Winterberg.

Westfälische Stätten, die in den drei Bänden nicht genannt, aber besuchenswert sind (ohne Anspruch auf Vollständigkeit aufgezählt):

Iburg, Haus Borg bei Münster, Greven, Bentlage bei Rheine, Bentheim, Schöppingen, Horstmar, Lembeck, Horst bei Buer, die Hardtberge, die Vorkenberge, Eickel, Schloß Bladenhorst bei Bochum, Ruinen Altendorf und Herbede an der Ruhr, Martfeld bei Schwelm, Haus Rahlenbeck bei Milspe, Haspetalsperre, Schloß Herdringen, Plettenberg und Ruine Schwarzenberg, Homert mit Eslohe, Eremitage bei Siegen, die Kalte Eiche bei Burbach, Schmallenberg, Oberkirchen, Hirschberg mit dem Arnberger Wald, Lippborg, Liesborn, Stromberg, Lippspringe, Rütthen, Geseke, Küstelberg mit dem Schloßberg, Driburg mit der Iburg, Herstelle an der Weser, Wehrden, Steinheim, Rahden, Petershagen, Varenholz, Schaumburg, Paschenburg, Bückeburg. Pyrmont und das waldeckische Land mit Corbach, Arolsen und der Burg Waldeck nebst Edertalsperre, Eggegebirge.